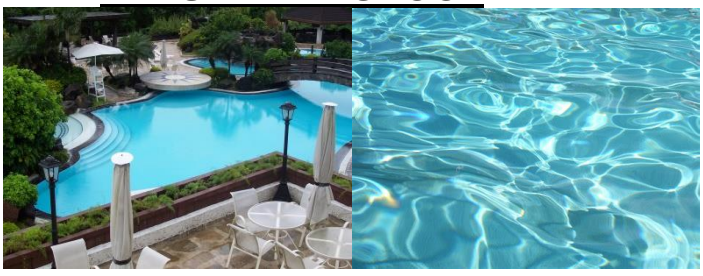
SCHWANKENDE STEGE

Mittlere Gedichte Bd.03

I. AUF RÜGEN

01 Kurzbesuch am Grab……05
02 Erste Erinnerungssplitter I + II ……06
03 Abendwanderung auf Rügen……..08
04 Festspielabend……...09
05 Monument Plora ……...10
06 Bröckelndes Erdmassiv……...11
07 Binzer Bernstein……13
08 Gemütvolles Beisammensein……14
09 Der kleine Bonze vor Ort……..……15
10 Pommersche Strandpromenade……...16
11 Hiddensee I,II, II……17
12 Auf Kap Arkona……19
13 Epilog …….. ..20

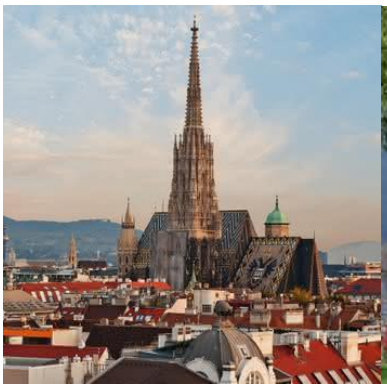
II. AM SWIMMINGPOOL



01 Kleiner Mann I+II……21
02 Vollpension I,II,II……..…22
03 Ferienlektüre……..…25
04 Frühaufsteher……..……25
05 Hauptsaison……..…26
06 Kleine nasse Apotheose……27
07 Freie Bahn……28
08 Bionik……..……29
09 Am Plantschbecken……30
10 Erfolg ……..…...31
11 Eingespielt……32
12 Metamorphose……..33
13 Die Gestrandete……..35

III. KLEINER NOTIZBLOCK ZU MECKLENBURG-VORPOMMERN

01 Aufgefunden……35
02 Ruhetag……37
03 Zwischen den Spundwänden……38
04 Im Frühtau……39
05 Auf der Durchfahrt……40
06 Gesundes Tageswerk……41
07 Potsdam……42
08 Neue Zeit……43
09 Tagesbeschluss……44
10 Gesegneter Tag……45
11 Auf dem Darß…… 46
12 Barlachs Engel……47
13 Seeblick…… 49

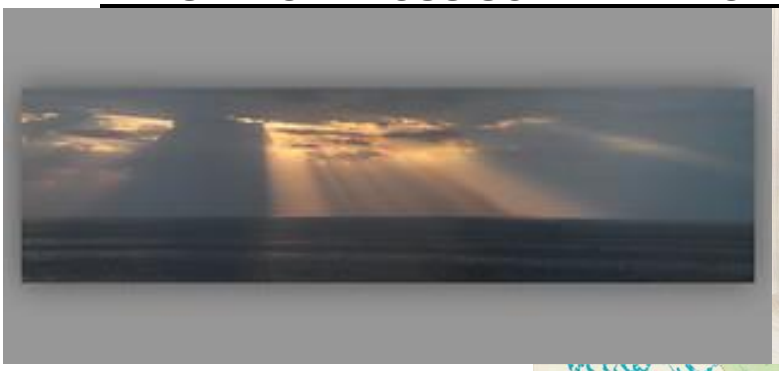


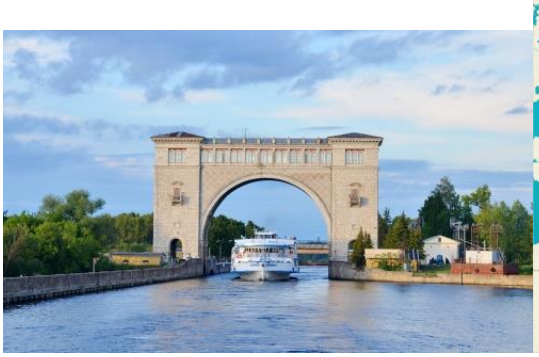
IV. WIENER MELANGE

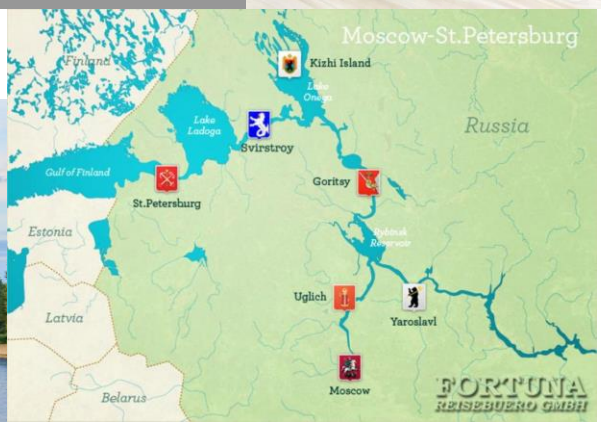
01 Herzensangelegenheiten…… 51
02 Ohne Erwartung……52
03 Göttliches Monument……53
04 Faustisches Erlebnis……54
05 Ferngespräch……55
06 Trost der Musik……56
07 Liebestrank……57
08 Im Wiener Graben……58
09 Das Riesenrad……59
10 Ars amandi……60
11 Freuds Sofa I-III……61
12 Rundfahrt …… 63
13 Reminiszenz……64

.

V. VERSTREUTE RUSSISCHE MINIATUREN







01 Abschied von der Mole……..……65
02 Ausfahrt……..…..……66
03 Begegnungen ……..…67
04 Volksfest……..…68
05 Meditation …….…… 69
06 Orthodoxie……70
07 Walaam……71
08 Auf dem Lagoda-Meer……72
09 Der azte Komsomolz……..…73
10 Immer währende Dialektik…….……..…74
11 Der schreckliche Zar…….... 75
12 Kischi-Pogast……..…76
13 Moskauer Kreml…….....77
14 Gedanken vor Lenins Mausoleum…..…..78
15 Lamento auf Tschaikowski……..……79
16 Rückkehr nach St.Petersburg……..…80
17 Petersburger Morgen…… ……..……..82
18 Stippvisite……83
19 Später Nachklang……..84

VI. AUF DIVERSEN WEGEN

01 **Närrische Umtriebe** I-V ……..85

02 **Beiläufige Skizzen** I-V……89
2.1 Narziss……..……89
2.2 Der heimlich Verliebte ……..……..……90
2.3 Implosion…….……91
2.4 Resignation……..92
2.5 Des Dompteurs wunderbare Menagerie I-VI . ……..…93

03 **Tastendes Erkunden** I-X……..…96

I. Vergebliche Liebe ..…….. ……96
II. Blaubart ……97
III. Spiegelungen ……..98
IV. Vor dem Entschluss……..……..99
V. Rolliger Aufschwung……100
VI. Befreiung…..……..……...101
VII. In tiefster Trauer……...102
VIII. Dumpfe Verzweiflung……..…103
IX. Zukünftige Erinnerung……...…….……..104
X. Weihnachtswünsche ……..……..105

**Die kursiv gedruckten Gedichte und Zeilen in den Zyklen sind entstehungsgeschichtlich spätere Einfügungen*

==========

==========

I. RÜGEN (ca. Siebziger Jahre)

01

KURZBESUCH AM GRAB

Wie immer hat sankt nikolaus im regen
seinen großen dachhelm aufgesetzt -
ein wolkenbruch erfasst das rathaus,
wäscht alle spitzen rein.

Breit und mütterlich: dehnt sich wie eine glucke
stralsunds marienkirche aus;
dreijährig war der täufling, als er in ihrem leib
das sakrament empfing.

Beim gang zum friedhof:
erinnert ihn das kopfsteinpflaster
an falten um einen alten frauenmund:
die verstorbene großmama.

Deren ruhestätte ist längst eingerecht;
und ernüchterung tritt ein
am ungepflegten urnengrab des großvaters;
wer der geflohenen hätte sich noch darum kümmern können?

Statt dessen nun ein strauß erinnerungen:
von den tante und von uns –
bilder aus verstaubten fotoalben:
brüchig gewordene vergangenheit durch geschichte –

Was denn bedeutet für uns jüngere
die schicksalsschwere silbe „flucht“…?
langsam reißt der himmel auf;
hinter den wolken blinzelt die sonne;

Enger denn je führt uns die hafenbrücke
in richtung sund;
wir spätgeborenen zu besuch aus westen
schweigen.

ERSTE ERINNERUNGSSPLITTER

I

Weiß er es noch von selbst – oder hat man´s ihm berichtet ?

An des großpapas hand will der knabe gehen:

will den trichter sehen am rand der brücke,
wenn die eisenflügel sich zurückbewegen über dem kanal;

will harren am gefräßigen schlund,
wenn im sund die schiffe langsam vorüberziehen;

will den sog erspüren der tiefe, der gefahr,
wenn er nur ein schrittchen weiter träte;

fest im griff des alten mannes,
wenn er dessen hand entrinnen will.

Weiß er´s noch von selbst – oder hat man´s ihm berichtet ?

An dieses vaters hand
will der ausgesetzte nochmals stehen…

II

Das bild, was ein gestrenger vater ist,
kennt der enkel von der mutter:
als frucht von ihr und einem yankee,
der sie verlassen hat;
doch ist der großpapa gar nicht so hart ...

Immer spürt der knabe in der zuneigung
der ihn umgebenden
auch deren vorbehalte,
denn er scheint nicht so wie andere kinder:
lieb ist er - doch legitim?

Mit ihrer liebe zum jungen
übertüncht die mutter den hass
auf den entfernten aus übersee;
ihr augapfel ist er, ihr trost;
ihr manko- und ihre schuld.

Umarmungen weicht sie aus,
kann sich die zuneigung zum feind
selbst nicht verzeihen…
den vorwurf ihres vaters im herzen,
den *der* gar nicht teilt …

Dass sie, die ihm so sehr gefallen wollte,
nunmehr eine gefallene ist,
regt sich täglich in iher seele:
ein wachsendes geschwür,
in dem sie, bis zum tod, gefangen bleibt.

ABENDWANDERUNG AUF RÜGEN

Jetzt stehen die beiden alten am horizont, untergehakt,
die eine am stock,
der andere die hand am kranken herzen;

ihr fröhliches lächeln ist immer noch mädchenhaft,
sein blick immer noch: wie der eines jungen.

Und sie haben sich immer noch viel zu sagen -
in der blauen endlosigkeit des sunds,
der auf die ostsee führt …

Geradeaus schreiten sie –
langsam, geschwisterlich,
keiner zu schnell, keine zu langsam.

Und dass sie uns nunmehr den rücken kehren,
als silhouetten im dämmerlicht,
hat seine ordnung:

muss uns den eigenen blick nicht trüben -
wenn sie entschwinden.

04

FESTSPIELABEND

Von bodden zu bodden, von sund zu sund
strömt ganz rügen
zum störtebecker-klaus,
dem berühmtesten der trinkfesten piraten.

In seiner kogge lagern tausende fässer übermut;
und gegen alle bürgerlichen stürme ist
anarchisch schwarz, seine stolze fahne gehißt;
trotzend den pfeffersäcken aller epochen …

Auf schiffsplanken, heu und stroh
macht der strohblonde: blauäugige liebe,
mit allen wassern der ostsee gewaschen -
bis man den vitalen dickschädel fängt,

mit dem beil auf dem block
um den rumpf verkürzt,
der noch weiterschreitet,
vorbei an den kameraden -

und sein haupt zur abschreckung,
weithin sichtbar,
im hamburger grasbrook,
endgültig an den berühmten nagel hängt. –

Der kapernde kapitän des *tollen hunds* –
von hamburgs *bunter kuh* besiegt –
im freilichtdämmern haben wir davon:
eine veritable *gänse*haut gekriegt …

MONUMENT PLORA

Wagt es wer, etwas gegen den koloss zu sagen,
den kilometerlang lagernden am stand,
monströses mauerwerk – massenbeglückungs-hausen…

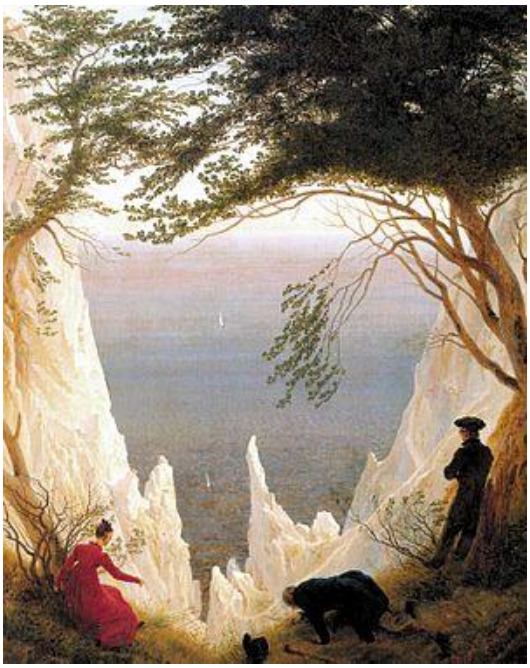
So dachte sich der tausendjährige wahn:
deutsche volksgemeinschaft: kraft – durch – freude:
vom fürsorglichen führer vorsorglich vorstrukturiert:

eine riesige heringsdose voll von lemmingen:
erholung heischend in schwarzer sonne;
blauäugiges bad der menge im bald eroberten atlantik …

Jetzt sind es nur ruinen, nicht friedenstauglich mehr;
ein paar gebäude werden genutzt
durch eine neue diesmal rote heilsarmee.

(Noch jahrzehnte später steht der block;
monströs wie eh und je - zu groß: zu fallen;
und überlebt – verkauft und angenehm verputzt…)

06



BRÖCKELNDES ERDMASSIV

Die kreidefelsen bleiben nicht bestehen,
wie wir sie in caspar david friedrichs gemälde sehen.

Es zeigt der künstler die gefahr,
dass nichts bestehen bleibt, so wie es war.

Und dass der abgrund schreckt,
der zwischen ästen sich ins meer erstreckt:

urängste weckt,
indem er seine spitzen zähne bleck …

… *ein* fusstritt nur: dann kommt der fall
vom sicheren rand – hinein ins all.

Keines der seglerboote, die da kommen,
hat abgestürzte rettend aufgenommen:

sie segeln einfach weiter –
für sie ist das gescheiter …

Ob sich der junge mann, zurückgelehnt,
bereits als leiche in den tiefen wähnt?

Schwindelt es vorm meeresgrau
nicht, rotgekleidet, auch der jungen frau?

Will der alte dort auf matten händen
mit letzter kraft sein streben enden?

Die kreidefelsen bleiben nicht bestehen,
wie wir´s in caspar david friedrichs bildnis sehen …

Hält er des altraums letzten rest
trauernd in diesem kunstwerk fest?

BINZER BERNSTEIN

Mit kleinen köchern an langen stangen
haben sie mühsam bernsteinsplitter gefischt
diesen zeugen aus mächtiger vorzeit,
im meeresschlamm verborgenen:
als hier alles noch subtropisch war:

Geschliffen, aufpoliert, zusammengefädelt:
hängen sie nun als kettchen
geliebte, dir, um den hals,
und mir am fein behaarten handgelenk;
kleine leckere honigbonbons.

Oder bisweilen als brosche getragen,
mit wundersamer inklusion:
ein einstmals plötzlich vom harz
getroffenes insekt,
das natürlich nicht wusste, wie ihm geschieht...

Ob in millionen zukünftiger jahre:
dort, wo sich jetzt die ostsee erstreckt,
wieder ein farnen-meer ersteht
auf fruchtbarem land,
der die riesigen bäume zum schwitzen bringt?

Werden wir dann *auch* eingeschlossen werden -
zur erinnerung für ein staunendes bewusstsein,
zum schmuck für größere wesen als wir,
als zeichen für zuwendung und liebe -
wenn dann überhaupt noch unsere erde existiert …

GEMÜTVOLLES BEISAMMENSEIN

Dem kundigen kutter „die möwe“ verdankt sich die scholle;
auch die aale, auch die garnelen;
auf dem rost werden sie alle geräuchert;
und ein bekömmlicher korn
begleitet sie im befriedeten darm.

Auf den magerwiesen draußen am deich
trotzen in ihren emsig wachsenden winterpullovern
die pommerschen landschafe dem sturm;
am euter der mutter sucht das pechschwarze lämmchen
schutz vor dem wind.

Die dämmrung erscheint als vorbotin der nacht;
alles geht seinen immer währenden gang:
noch einen korn für die seele -
und feuerrot versinkt die sonne am strand;.
keine angst – morgen wird wieder licht.

DER KLEINE BONZE VOR ORT

Alle sind froh, wenn der neugierige genosse
aus der wohnung fort ist – er kommt von der partei:
inspiziert den besuch aus dem westen.

Das alte klevere ännchen,
noch gewiefter als der funktionär,
kennt diese äußerlich höflichen spielchen.

Sie tischt dem kommunisten allerlei geschichten auf,
schenkt ihm tüchtig mitgebrachtes ein,
natürlich nie reinen wein.

Und er genießt es:
denn für den kuchen haben die gäste,
man schmeckt es, reine butter mitgebracht –

und auch der bohnenkaffee duftet stark,
weil so nicht üblich im sozialistischen osten,
dem bedrohten vom familiären klassenfeind.-

Es ist ein ping-pong zwischen ihm und unserem tantchen;
bei manchen spitzen gegen den spitzbart
lacht der befreite sogar kräftig mit …

Dann nimmt er den hut, verbeugt sich galant,
schüttelt allen die hand;
und macht sich alsbald an seine akten.

10

POMMERSCHE STRANDPROMENADE

Auf der landungsbrücke, langgezogen und breit,
vorbei am turmreichen luftpalast,
führt es hinaus auf die heulende ostsee
zur tiefen anlegestelle.

Erlebt haben die morschen molen mancherlei schon:
stürme, feuersbrunst, bedrängende eisschollen;
Wann wohl werden die planken wieder öffentlich sein:
allen gefahren übermütig trotzend?

Sellin und ihre zahlreichen schwestern am strand:
mondäne bäderdamen – sie alle - in filigranen kostümen;
nach verehrern ausschau haltend: zur aufhübschung
denn ihre jugendstil haben sie längst noch erhalten.

Zwar - berlins reiches bürgertum erscheint längst nicht mehr,
geschweige, auf usedom, der imperriale kaiser wihelm; ,
das alles ist – ach: eine lange, schreckliche geschichte:
wahnhafte zeitläufte - mit einem 14er und 39er weltkrieg..

(Wie alles nach jahrzehnten sich wendet …
nun erstrahlen die orte wieder im schönsten gewand;
wie traurig es aussah - vergesst es ja nicht;
für die hoffenden war es tatsächlich nie zu spät).

AUF HIDDENSEE

I

Unter dem schwebenden taufengel
in der kleinen inselkirche
haben wir des weißhaarigen dichters gedacht:
seiner weltflucht aus guten,
vor allem dann schrecklichen zeiten;
welch eine entwicklung hat er gemacht …

Seedorns treppe knarrt bei jedem schritt
vom weinkeller hinauf bis in die gemütlichen diele;
alt ist er geworden – vom wihelminischen nestbeschmutzer
bis beinahe zum weimarer präsident;
die armen weber zuerst im gemüt,
dann schließlich die tragischen griechen .

Fern der schlesischen heimat,
die er wie viele in schmerzen verlor,
kleidet eine franziskanische kutte den toten;l
im fichtenbrettersarg ruht er
zwischen ostsee-sand und riesengebirgserde
von keinem leid mehr vereinnahmt.

Ob der erlöser dereinst den schweren granitblock
von seinem grabe rückt?
Bin ich in meinem haus, fragte er
mit einem seiner letzten atemzüge.
Er ist es nicht- aber in unserem gedächtnis webt fort:
ein deutsches schicksal - gestrandet auf hiddensee.

II

Wie eine herde schafe umlagern ginsterbüsche
den leuchtturm auf dem hügel– mit und ohne feuer;
ein bild von demütiger erhabenheit.

Der blick aus dem hohen dachhelm zeigt,
wie das blau des himmels
mit dem grau des weiten meeres verschwimmt.

Manche stürme überstand der steinerne geselle
und es verkrallt sich sein eisengeländer im gemäuer,
nicht aus angst, sondern aus trotz.

Nur was feste wurzeln hat, bleibt in der erde,
das andere wird weggerissen;
die regengüsse hier sind mächtig und erbarmungslos.

III

Die brosche, die fibel, die anhängerkreuze:
goldglänzend, aufleuchtend wie neu:
    der kleine halsring, feingedrillt:
welche schöne frau aus karoliner zeiten
    schmückte sich mit solch kostbarem geschmeide?

        Die vogelköpfchen, fein geschnäbelt,
            wollen es uns nicht verraten …

 Wurde das alles angespült –
   als überbleibsel einer schlacht auf hoher see;
   oder, überstürzt, verwahrt im fluchtgepäck?

Der goldschmied war gewiss ein könner …
            so überlebt in seinem werk
          ein namenloser künstler
        die menschlichen gezeiten …

RAST AM KAP ARKONA

I

Über der see wölbt sich ein mächtiges wolkengebirge:
Wer spiegelt wen?

Hinter den halmen der wiese
treten die bäume zurück.

Seinem bruder, dem adler, gleich
schwingt sich der schmetterling
hoch in die lüfte.

In welcher welt leben *wir*?

Dass es ein größeres wesen gibt,
ist es uns noch bewusst?

II

Einem alten *ranen* begegnen hinter dem grünen wall,
der von der *jaromar-burg* noch verblieb,
das wäre sicherlich wünschenswert.

Gewiss hielte er ausschaut nach dem hölzernen tempel
seines vierköpfigen gottes *svantevit* ,
suchte dessen heiliges schwert und dessen magisches trinkhorn.

Honigkuchen äßen wir dann gemeinsam
und sprächen in ernsthaftem rausch
dem alkohol zu,
bis der hohepriester auf seinem schimmel uns verjagte.

Gern gesehen sind hier am sakralen ort
christenhunde *nicht:*
zwar sind sie touristisch sehr interssiert
sie ehren jedoch nicht die göttliche mutter natur.

13

EPILOG

Ein langer weg
führte dich her auf den steg;

doch seine planken
beginnen zu schwanken –

nur noch das meer
braust um dich her;

zurück geht es nicht,
die letzte der bohlen bricht ….
unter deinem gewicht

Langsam bereite
dich für den sprung in das weite –

Fürchte dich nicht, dass du versinkst.
Bist du doch selbst:
das ewige wasser, das du trinkst.

==========
==========
==========

II. Am Swimming-Pool

Erland Schneck-Holze: Mittlere Gedichte 03 - **Schwankende Stege** – II AM SWIMMINGPOOL

01
KLEINER MANN

I

Zwar aug in aug mit ihr,
jedoch auf ihren mutterarmen
ist er im blauen becken den sanften wellen ausgesetzt
und plantscht,
bleibt oben an der wasserfläche …

… auch wenn sie ihm jetzt
den sicheren halt entzieht.
… und siehe – er schwimmt weiter …
… noch vor kurzem sich wiegend
in der weichen blase
seiner gebärerin
… ein wenig tappsig noch
gleich einer quappe.

Wie seine gebärerin sich freut:
ganz stolz, ganz ursprünglich -

Sind wir vom wesen her
nicht alle
fische …?

II.

Wie er *später* zerfließt …
aug in aug mit seiner geliebten,

von ihren armen umfangen,
an ihren brüsten liegend
jenen wogen ausgesetzt,
die sie und ihn,
beide in sich versunken,
sicher tragen.

Und siehe - im zeugunggsakt
schwimmen sie begierig fort …

… jeder kleinsten blase
folgt in osmose

so die neue …

VOLLPENSION

I

Erholungsbedürftig wie er ist,
haben es ihm die blumenrabatten am bassin
besonders angetan;

morgens, wenn alles noch schläft
schlurft er in seinen sandalen,
nackt fast, an ihnen vorbei,
.
das badetuch unter
dem arm kommen ihm im bienengesumm
seltsame gedanken:

Sollte so sein grab aussehen,
ein wenig schattig,
nur von insekten besucht?

Und unten im sarg
will er liegen, wie jetzt ausgestreckt auf dem rücken
im swimmingpool.

Ällmählich kommt bewegung
in die vorreservierten liegen:
bloß den himmel hat er jetzt noch für sich …

II

Der architekt hat das schwimmbecken
so geschickt konstruiert,
dass der erholung suchende
auf das ferne meer blickt,
ganz ohne übergang –

… im horizont jedes ehrgeizigen schwimmers
eine einzige herausforderung
so prustet er in erregten runden
gegen den ozeanriesen an,
perspektivisch viel schneller …

manchmal scheint es ihm,
als trüge der wind von den reisenden auf der reling
zurufe zu ihm herüber
und anfeuerndes klatschen;
und er genießt die illusion.

Allmählich wird dem beflissenen
der ständige kantersieg doch zuviel;
und was er in konkurrenzsituationen nie tut:
er taucht er dann lieber unter …
wie eine ersichtlich gelangweilte robbe.

III

Dann mit der überflüssigen badehose im liegestuhl:
mancherlei selbstbeoachtung und betrachtung -
alle feuchten körperhärchen richten sich wieder auf.

Der junge gigolo auf der anderen seite
hat sein zu kleines handtuch natürlich
offensichtlich nur ganz knapp auf sein geschlecht gelegt.

Aufwendig cremt der kerl sich ein – nicht zum hinschauen …
ob man *so* bei den damen auf beiliegenden matten
bessere beachtung findet … ?

Lieber weicht der ferne betrachter - will kein voyeur sein;
so eine kalte dusche tut allen gliedern gut:
befreit von unliebsamem chlor und schmutzigen fantasien.

FERIENLEKTÜRE

Ihre müden augen verschwimmen –
auf der rasendecke ist sie ausgestreckt;

warum eigentlich hat sie ihre konzentation
auf fremde gedanken gerichtet?

Sie erträumt sich allmählich
 ihren eigenen roman
in der sprache vollkommener entspannung.

Wie ein zelt ist das buch aufgeschlagen
über ihrer stirn;
es spendet ihr angenehmen schutz.

FRÜHAUFSTEHER

Zum schwimmen wählt er die allerfrühesten stunden,
also gleichsam bevor er eigentlich aufwacht …

dann ist das große hotel-becken noch taufrisch –
er ganz allein –
alles noch leer:
im exclusiv-rendevous mit der sonne.

Doch kaum ist er abgetaucht,
kommen nach und nach,
immer mehr:
andere herren,
die offensichtlich genau wie *er* denken.

Wenn sie stumm aneinander vorbeischwimmen,
tun sie so, als sähen sie sich nicht.

05

HAUPTSAISON

Babylonisches gebrabbel am pool:
junge und alte stimmen,
von fern etwas verhalten, bisweilen auch laut;
und die erwachenden babys kreischen auf – international.

Um zu verstehen, was man so spricht,
bedarf es keines *esperantos,*
die sätze und gesten sind einfach;
und nicht: banal.

Das volle leben breitet sich aus, ungeschminkt –
man lacht, man streitet; man küsst sich verliebt:
und mit glitzerndem sonnenöl in der hand,
stärkt man sich gegenseitig die rücken.

KLEINE NASSE APOTHEOSE

Das war in gezielter kühler berechnung
ein eleganter sprung
vom zehn-meter-brett …

Und gleich taucht der schöne kerl wieder auf,
schüttelt den kopf mit nasser mähne
und schnappt freudig nach luft.

Ein junger athlet, so steigt der adonis,
den gestählten körper gestreckt,
die bassin-stufen wieder hinauf -
wieder hoch –
zur wiederholung der übung;
und in der mittagshitze
schauen alle ihm zu;
nicht von der sonne nur,
von seiner ausstrahlung sind sie geblendet …

Und eine aphrodite
schwimmt ihm entgegen,
er lächelt sie an - sie wagt ihn zu küssen,
sie sind ganz im verliebten element.

Der schmächtige dichter im klapprigen liegestuhl
kann nicht genug davon haben:
schickt den burschen
immer und immer wieder
wehmütig auf den hohen turm:
sehnt sich danach,
ihn in seinen armen zu halten.

Aber er weiß, er hat keine chance …

FREIE BAHN

Was er ersehnt:
Über die glitzernde wasserfläche laufen
mit feinen insektenfüßen:
der körper nahezu nur kopf
krabbeln wie eine kleine spinne –
das wäre eine wunderbare tagestour:
von einer richtung zur anderen –
in jede himmlelsrichtung:
ein lohnender ausflug wäre das !

Gegen durst wäre man ja genügend gewappnet
im herrlich blau des wassers,
den rüssel müsste man nur nach unten zu richten;
und gegen hunger kommt einem gelegentlich,
kaum sichtbar, ein pantoffeltierchen in die quere.

Es wäre doch schön:
…im schatten des sprungturms
an die bassin-ränder zu spazieren:
beflügelt nur vom warmen sonnenlicht –
… oder nicht?

Und kommt eine woge,
rollt man den rücken zusammen –
in der gewissheit, immer oben zu bleiben,
auch total erfrischt:

Wäre nicht lebenswert:
ein kaum beachtetes geschöpfchen zu sein,
dem nicht groß etwas anhaben kann – ?

Freilich – auch diesem wesen
ist die emphemere uhr eingepflanzt,
die einmal einem ende entgegentickt.

Ob man da ausscheren könnte?

08

BIONIK

Dieses blau ausgekachelte quadrat
von austrierter länge – breite – höhe:
ersetzt als grube hier
lache, tümpel, see und meer –
zumindesten im ansatz:
menschenwerk als tummelplatz
für die relikte seiner flossen…

So taucht er in die tiefe
nach dem zuvor hineingeworfenen ring -
nunmehr mit großhirn
seiner selbst bewusst,
aber nach uralten gesetzen,
die er emsig anwendet,
ohne dass er sie erfand .

Nun biegt sich alles, wie er meint,
nach seinem starken willen:
doch ist sein großes flugzeug nicht ein hai
ist er, abtauchend nicht: ein frosch mit flossen;
stabiler als jeder seiner türme ist: ein getreidehalm
vergrößert nicht ein wassertropfen: wie eine lupe;
es geben ihm saugnäpfe wie bei käfern, kraken …

Ob er nicht lieber lernt aus der natur,
als dass er sich in seinem rechenstolz versteigt;
damit er wirksam nicht *gegen* sie, nein *mit* ihr ist,
und dass von nutzen bleibt , was er so nutzt;
dazu bedarf es immer mehr des augenmaßes,
der weisen demut, der heiligen bescheidenheit;
dass wir *keine roboter* sind, bestätigt es allen robotern!

09

IM PLANTSCHBECKEN

Die kleinesten qieker haben pampers um den po –
und mama oder papa zur sicherheit am arm;

die größeren stehen im wasser unten ohne – voller stolz
noch von keinem arg geplagt wegen ihres geschlechts;

mit den händen patschen sie ins feuchte element,
so dass es aufspritzt … immer – immer wieder macht es *spaß*!

Mit aufgeblasenen ballen an den bizeps
wagt sich schon einer in den tieferen grund,
wo die welle seinen körper übersteigt,
und kein halt mehr für ihn spürbar wird:
kundig streckt er sich schon auf die nasse bahn…

Noch ein, zwei tage übung:
dann legt er los, ohne: kindischen gummi zwischen seinen schultern;
das erste mal sich fühlend
fast wie ein erwachsener,
also ein echter ein schwimmer.

10

ERFOLG

Auf welcher bahn wird wohl die schnellste schwimmen –
mit käppi, body, enger brille steht sie auf dem block.

Schon hat die schlanke
ihre langen arme ausgestreckt,
dann hechtet sie – auf pfiff –
plötzlich fort –
- in der ferne : blitzschnelle wendung –
dann ist sie hier –
- jetzt wieder wendung - wiederkehr …

… wo hat sie nur den atem her
… die lust … die kraft ..

Sie hat´s geschafft ! ! !

Du fragst, ob sie die siegerin ist?

Wie kleinlich du doch bist …

11

EINGESPIELT

An ihren hotel-nacht-tischen verlöscht das licht …

Haut an haut, so liegt er auf ihrem po
und sie zapft unentwegt an seiner stange.

In seinen handschalen - spürt sie ihre brüste;
sie werden hart und spitz.

Beide keuchen noch mehr,
kurz ist ihr kosen.

Mit einem mann hätte es lieber,
sie auch lieber mit einer frau;

vorlieb nehmen sie es stets mit sich.

Nymphen und adonisse
schwimmen im nächtlichen pool …

METAMORPHOSE

Die sonne flackert ihn an;
und kurz vor dem eigenen siedepunkt
drängt es ihn,
aus dem liegestuhl nun *doch* aufzustehen,
um seinen körper zu kühlen…

Ob er sich einfach mit einem kräftigen sprung
ins blaue becken stürzt -
oder von der niedrigsten stelle
schritt um schritt ins wasser hineinschreitet,
seine aufzischende haut
vorsichtig benetzend?

Mit angst vor einem infarkt
entschließt er sich zu letzterem.

Das prickelnde element
berührt seine füsse, kniee,
dann nabel, dann brust;
von najaden umspült glaubt er sich,
die augen schließend,
gleich hält ihn kein grund mehr –

--- und er dehnt sich dem element entgegen,
das ihn friedlich empfängt …
er bewegt alle vier flossen wie ein delphin;
und die lust, sich zu bewegen,
lässt ihn nicht ruhen.

So schwimmt er dahin –
tief unten, dann oben – entgrenzt –
der grellen sonne entgegen –
oder ist es die tiefe… ???

13

DIE GESTRANDETE

Wohin kehrt die aufgetauchte zurück,
wenn sie aus dem becken schreitet –
in die schwere ihrer schlanken glieder,
jetzt wo alles leichte von ihr abtropft,
ein tausendfach glitzerndes geschmeide,
die schuppen-perlen an der haut.

Jeder schritt schmerzt sie und jede geste –
im wasser schwimmend war doch alles
an ihr – um sie herum: so weich …

Hier draußen,
wo auf dem badetuch ihre verlassene kleidung liegt,
lechzt alles nach zu erfüllenden erwartungen,
überall stößt man bloß an,
erleidet nur verletzungen.

Ob sie nicht lieber umkehrt –
zurück ins nasse element?

Sie weiß, dergleichen ausflucht ist unerwünscht:
Sie wird gebraucht – verbraucht …

Doch eines tages, in der frühe,
wird sie
ganz allein und ganz für sich:
endgültig
den abschied nehmen;
und *ins wasser gehen*.

==========
==========
==========

III.

KLEINER NOTIZBLOCK
ZU MECKLENBURG-VORPOMMERN

01
AUFGEFUNDEN

Dass es den kleinen notizblock gibt,
war ihm gar nicht mehr bewusst;
der hatte sich wohl selbst versteckt
in der jackentasche …

Das papier ist schon leicht angedätscht, wie man sagt;
das schriftbild, wie immer krakelig,
jetzt fast unentzifferbar verschwommen -

… alles eigentlich wegwerfenswert.

Wie ein archäologe entschlüsselt er,
wort für wort die fast verblasste schrift;
und freut sich – in aller bescheidenheit -,
dass es sich tatsächlich lohnt;
verlorene erinnerungen breiten sich aus
in poetischer formulierung ;

… von woher hatte er das?

Naturgemäß sind gedanken wie schall und rauch flüchtig …
wie schön, dass es sie hier,
vom schreibstift aufgespießt, immer noch gibt –
wie gekaperte schmetterlinge – auf verwelkten blättern.
Anders als ihre toten geschwister
leben sie auf -

… hoffentlich für geneigte mit-buchstabierende
als kleiner lesegenuss …

RUHETAG

Am rand des rasenmeers im sonnenkegel
schläft ein wesen
wie eine puppe.

Das treibgut seiner gedanken
segelt hinaus
in den zenith …

… kleine flaschenpost
voller entspannung,
nur mit atem gefüllt.

Lasst alles auf sich beruhen.

Niemand berge den schatz …

ZWISCHEN DEN SPUNDWÄNDEN

Aufgeregte ankunft in der schleusenkammer:

die lastkähne und kleinen ausflugsboote
werden akkurat
vom kanal
auf das niveau des angrenzenden sees gebracht;

unmerklich fast.

Von der reling schreiten wir nach backbord,
schauen - voll vertrauen,

sinken ab.

langsam,

sicher:

Wie uns
ein bewältigtes gefälle

doch immer wieder
gefällt …

IM FRÜHTAU

Auch an diesem morgen wieder:
der zärtliche blumenappell,
wenn der gast, halb träumend noch,
den garten betritt.

Ja, die rosenhecken blühen frisch;
ihr parfüm zeugt noch
vom wilden liebesleben
kleiner nachtaktiver käfer,
die verglühten ;
mit den sternen ziehen sie bald wieder auf …

Ziehe schnell die nase weg,
bewahre sie vorm stich der biene;
ja - verdufte …
störst du doch das fleißige insekt…
genießende sind hier tagsüber nicht erwünscht.

05

AUF DER DURCHFAHRT

Nun mündet diese autostraße
in einen hohen pappeldom –
mit einem kreuzgang knorriger pylone
und grünem blattgewölbe.
Welch schauspiel der natur!

Doch in ihrer eile sind die reisenden
entspannte blicke nicht gewohnt,

Schon lange vor dem ziel
mahnen diverse schilder an der seite
 gefahrenquellen an –
und was kühl und schattig war,
endet, mit blick auf eine baustelle
vor einer roten ampel.

06

GESUNDES TAGWERK

I

Radeln, am schilfweg entlang,über altes wurzelwerk;
dabei – der freie blick über den see –
das gewässer vor der endmoräne schmunzelt.

Feuchtigkeit perlt auf der stirn –
Weiter!
Immer weiter!

Er hat den rücken gebuckelt –
im sog von neugierde und frischer luft.

So eins fühlt er sich selten
mit sich und der natur.

II

Zehntausend tritte in die pedale
sind es jetzt – -
und die unlust wächst.

Es wird zeit für eine wende …

Aber das zimmer des hotels mit der bequemen couch
ist noch sehr weit –

es beißt der wolf ihn in den po,

beim sturz am strauch holt er sich blaue flecken;

die rückkehr kostet kraft und zeit -

… Eine schöne ausflugstour ist es gewesen!

Er ist platt; sein rad hat einen platten;
doch pommersches landbier macht ihn auf sich stolz.

POTSDAM

Wie weit des preußenkönigs arme greifen?
Des müllers mühlenarme griffen weiter:
so sagt die anekdote:
Vor den rechten der flügeln hinter seinem schloss;
ging selbst der herrscher in die knie.

Deutsche historie:
alles begann so vielversprechend heiter
in sanftem flötenspiel;
und endete mit stalins katjuscha-orgeln
auf des zweiten weltkriegs trümmerfeld …

Stauen sich hier brandenburgische,
wihelminische,
hitlersche geschichten …?
Terrassenstufen – immer tief in die schuld hinab.
Sorglos ohne sorge –
bedachte bedenkenlosigkeit?

Wir wollen fröhlich sein – genießen –
herb schmeckt der wein von sanssoucie
unweit der restaurierten mühle.

.

08

NEUE ZEIT

Mit allen wassern gewaschen – ,
erstrahlt das mecklenburger hoftor,
der stolz des alten backsteinhauses:
abgespritzt.

Gottes segen
verheißt die aufgehübschte goldenen inschrift ;
– ja: *sie* wenigstens bröckelte nie,
blieb ungewendet.

Das betagte gutshaus,
blickt unsicher in die befreite mark.

Durchs reparierte fensterkreuz,
noch ohne klima-scheiben,
grüßt mit handy in der hand
der neue herr:
die eingesessenen vorbesitzer –
schwäbisch heiter.

09

TAGESBESCHLUSS

Zum abend, der in roten flammen erglüht,
zwitschert´s noch einmal kurz im geäst:
abschied des tages – zur begrüßung der nacht.

Im fischernetz zappeln die letzten maränen,
dann verstummt auch der see
mit seinen vielen geschwistern im land.

Aus der dämmrigen kate tritt eine bäuerin,
heftet den fahlen mond wie einen kürbis
an den schwarz eingefärbten himmel.

Gevatter sturm braust mächtig;
er hetzt die knarrenden mühlenflügel vor sich her
- in den kommenden morgen.

10

GESEGNETER TAG

Die kleinen seen wie die weiten
reichen sich geschwisterlich die hand,
tanzen, wenn die wolken gleiten,
ihren blauen reigen im mecklenburger land.

Es ist die zeit der großen ernten:
voll dichter bündel, reicher garben,
auf nahen wie entfernten feldern,
im bunten schein der sommerfarben.

Und von der ostsee weht ein wind,
der, was sich regt,
beflügelt

als sei dies alles,
liebes kind,
von der natur *so* ausgeklügelt.

11

SOMMERFRISCHE AUF DEM DARSS

Ins ostseeküstenland haben sich gewitzt
die schönen bodden eingefressen,
die kecken verspielten kinder
der beiden mächtigen meresbuchten;
auch hier auf darß
steht strandkorb neben strandkorb
mit erholungsblick ins weite.

Eine sandburg wässern stolze knaben;
ihre nassen hände leiten
kleine fluten in klug gebaute grachten;
jähem absturz schützen sie
das in der heißen sonne
krümelnde mauerwerk,
bauen dämme – brücken.

Alle abgekämpften eltern schlafen;
in ihren strandkorb-kästen;
die beine auf heißen holzschubladen
schnarchend ausgestreckt;
auch wenn es bisweilen spritzt
von hurtig vorüberspurtenden,
stört sie das nicht.

Hoch am himmel
hängt an einem schirm ein liebespaar,
mit anglerknoten dicht verschnürt;
unter den wolkenschiffen
gleiten sie im wind ,
die küste grüßend
und, von zingst, die dünen.

.

12

BARLACHS ENGEL

I

Unser streifzug durch das land macht halt in güstrow
beim schwebenden engel im dom;
ein zufall eher als gezielt …

Wie nachdenklich er schwebt – und ist doch angekettet –
in sich gekehrt und stumm,
als sei er sich, wie er den raum erfüllt,
seiner selbst nicht recht gewiss,

ein demütiger mönch in seiner kutte – mit frauengesicht?

Wie er, die arme dicht am köper, sich vor allem schlimmen bewahrt …
schwebend ohne flügel;
und die schwere kette ist nur das leid,
an dem er hängt.

Hat er nicht brüder – in köln, in wittenberg, in schwerin -
und in den kirchengewölben unserer herzen
Dort mahnen sie uns:

II

Ent-artete kunst ?
Ohne heroentum, ohne respekt?

Wie hat es den bildhauer gekränkt,
dass sein schwebendes denkmal von den braunen schergen
eingeschmolzen wurde,
für einen panzer oder für eine kanone.

Sie hatten keinen begriff für die trauer des engels
über die unsäglichen verluste des krieges,
die erhabene mütterlichkeit seines gesichts,
erinnernd an die künstlerin kollwitz,
die in den gefechten den eigenen sohn verlor.

Als ahnte der in sich gekehrte schon,
dass sie im nächsten, noch schlimmeren krieg
auch *ihren enkel* auf dem schlachtfeld hinterlässt…

Ent-artete kunst ?
Ohne heroismus – ohne respekt?

Verweist des engels schweigen
bereits auf die nächste katastrophe
von anmaßung, von hass und wahn ?

So geartete kunst ist wahrlich nicht entartet.

13

SEEBLICK

Als feiner sand zerbröseln die sekunden
am strand –
unendlichkeiten …

Bleibe gefasst: -
du musst als kleine krabbe
nicht erschrecken.

Stets: gilt es doch
die anker *lichten* –

geht es zum licht?

Und was uns festhält
bröckelt –

Verankern wir uns nicht,
nur wenig anders
als wir waren,

in einer anderen welt?

Im feinen sand
zerbröseln die sekunden.

==========
==========
==========

IV . WIENER MELANGE

Erland Schneck-Holze: Mittlere Gedichte 03 - **Schwankende Stege** – IV. WIEN

01

HERZENSANGELEGENHEITEN

Nun hat er den entschluss gefasst, schluss zu machen.
und nimmt mit dem tröstenden freund im auto
reißaus irgendwohin –
und sei´s das allererste, das ihnen einfällt;
im cafe: bei einer wiener melange
ist das ziel plötzlich klar –

Wie alles werden mag, ist ihm im schmerz
völlig schnuppe – *scheiß weiber das!*
fort nur aus dieser verbindung;
und er denkt: entweder *er*
oder diese geliebte seiner frau,
diese emanzipierte dritte …

Von *ihr* hat seine von ihm verlassene,
nächtens immer öfter geträumt:
ihrer geheimen herzensangelegenheit …
lag ihm in den armen:
aber war er denn wirklich gemeint beim streicheln,
ihre kalten lippen auf seinem herzen …?

Und dann das geständnis – unter weinen –
mitten in seiner männlichen gier:

Er befriedige sie nicht mehr …
er, nur noch der unsensible tölpel …
hatte er es nicht schon längst gespürt,
dass da – *wer?* - zwischen ihnen lag wie ein schwert …

Und die letzte verletzung steigt in ihm auf,
als sie ihn ablehnt, sich von ihm wendet,
sich auflehnend gegen das,
was er von ihr erwartet,
damit sie sich endgültig emanzipiere
von der ihm unbekannten emanzipierten.

Das schlug sie aus – das gab den ausschlag;
… sie schlugen sich nicht – nein;
nur das bett-tuch war zwischen ihnen zerrissen;
dann nahm er reißaus ...
beim start in richtung donau
weiß er von einer *zuwendung* noch nichts …

Im cafe war es, bei einer wiener melage;
da gestand sie ihm ihre neue herzensangelegenheit:
dass ihr das gemeinsame kind unter dem herzen lag.
… Ob dieses sie nicht endgültig zusammenhält?
Und der tröstende freund klopft ihm auf die schulter;
sagt abermals aufseufzend: *Scheiß weiber, das …*

02

OHNE ERWARTUNG

Mit kaltem atem saugt der ventilator oben an der decke
auch noch die letzte wärme
aus dem engen zimmer des hotels.

Auf dem bettgestell,
hat er alle viere von sich gestreckt.
wie ein vertrocknetes insekt.

Sein feiner herzschrittmacher,
heißt melancholie;
vergeblich sucht er einen blinden fleck.

Draußen im prater fließt wiener blut,
er aber ist ausgedörrt.
von allem.

GÖTTLICHES MONUMENT

Des hohen domes
hoher turm
  veranlasst uns
  nach dem ersteigen
  von viermal hundert stufen
  zum ankauf
einer ansichtskarte
  aus der hand des blinden:
  von des hohen turmes
  hohem dom.

Von des hohen domes
hohem turm
    führen
    viermal hundert stufen
   uns langsam,
   die ansichtskarte
    des blinden
   in der hand,
   wieder hinab –
als erdgewürm …

04

FAUSTISCHES ERLEBNIS

Nach vollzogener wandlung in der messe
reicht mir die schöne junge betende -
ich kniete neben ihr -
ihre hand zum friedensgruß,
bevor sie sich die hostie holt,
die engelsgleiche:
an mir als unberufem,
in der bank gebliebem,
vorbei ….

Weshalb nur kehrt sie nicht
zu mir - zum platz - zurück –
spürt sie im rücken, dass ich
nicht lassen kann von ihr
Hat meine faust
die die himmlische -
zu fest gedrückt,
in sündiger begehrlichkeit,
die sie noch scheut?

Der priester spricht den abschuss-segen;
ich will ihr folgen; doch im gedränge
zum becken am portal
mit dem geweihten wasser
verliere ich zu ihr die sicht –
und sie, wird zur entschwebenden madonna …
der moloch großstadt nimmt sie auf -
… den teufel auch ! -

Aus ihrem kiosk
grinst mich hämisch eine alte vettel an;
sie kennt ihr klientel
der hoffnungslos spirituosen trinker –
sie hat schon etwas ausgesucht -
ich murmele ihr nur zu: ,
… frau nachbarin, euer fläschchen …

05

FERNGESPRÄCH

Nur eine knarrende zahlenkombination
in der gelben zelle auf der straße –
dann wärest du, ferne, mir nah;
doch ich meide die höchstens dreißig schritte
zu dem vergläserten kasten.

Natürlich weiß ich: dass du zuhause bist,
vielleicht löschst du jetzt das licht –
ach wäre mein gedanke an dich –
nur auch ein gedanke von dir;
… doch damit ist nicht zu rechnen.

Wenn es in deinem ohr klingelt,
weil es in meinem herzen sticht;
weißt du:
alle leitungen zwischen uns
sind stillgelegt,
wenngleich heißlaufend.

06

TROST DER MUSIK

Der alte barbirolli am pult –
diese kleine zerbrechliche gestalt;
und doch welch mächtiger magier!

Für den goldenen saal
hat er aus helsinki das philharmonisches orchester mitgebracht:
nicht wein- weib- gesang:
keine überschäumende blaue donau:
sondern trister sibelius erklingt:
das ist dem trauernden nur recht …

Wie der schmächtige musiker,
am taktstock sich festklammernd,
die kaskaden des sinfonischen finales entfacht …
ein hochgebirge der melancholie –
und wie in der riesigen komposition:
nach der trauerklarinette zu beginn
und den gewaltigen schicksalsschlägen im finale
das alles in einem verhallenden
pizziccato verglimmt …

Aufgewühlt sitzt der weinende noch lange
nach dem konzert am leeren bettrand
in der engen parzelle seines hotels;
lauscht beseelt in die nachklänge allen leids.

Es dauert lange, bis er schließlich wieder bei sich ist

07

LIEBESTRANK

Mit dem freund hinaus nach grinzing – zum heurigen:
wunden lecken;
das thema *trennungen* vermeiden sie;
doch es liegt in der luft.

Wie ein junger schubert
kommt er sich vor –
unzulänglich…
um den koloss herumkeuchend -
beethoven!
den niemals erreichbaren:
weil er
so haltlos und ohne selbstbewusstsein
ist.

Die freunde gießen viele viertele wein
zu einem großen fass
in sich hinein,
bis zum überlauf;
lauschen der zithermusik,
mitbrummelnd und auch ohne gesang;
die große beschwernis:
wird sie leichter …?

Sie torkeln zum taxi,
benommen;
lallende ankunft endlich
im stillen hotel.

IM WIENER GRABEN

I
Granteln und schmäh –
diese geschäftige gemütlichkeit der leute
ist ihm fremd –
und da ist noch dieser näselnde tonfall
in der stimme …

Wenn er selbst spricht –
ein wort nur –
und sogleich wird er,
was ihn irritiert,
als reichsdeutscher identifiziert.

Und doch,
genauer betrachtet,
wird klar,
dass dies alles bloß nur
eine gegenseitige hassliebe ist.

II

Im kaffeehaus bestellt er eine melange;
und verschanzt sich gleich hinter der riesigen zeitung,
die er nicht liest.

Gelegentlich nippt er am wasserglas
und lauert, ob der keller ihn nicht
nach einer neuen bestellung befragt.

Doch der übersieht ihn
mit seinem gleichgültigen blick.
einer dame beflissen die ausgangstür weisend.

Den ober-kopf neigt er zur ausgangstür;
„küss di hand, gnä frau“ sagt er laut,
aber jeder spürt - er denkt:
„Is sie net a schöne leich …?“

DAS RIESENRAD

Getraut er sich, die gondel des riesenrads zu betreten?
Noch zögert er, noch nie tat er dergleichen,
er fürchtete stets den kontrollverlust,
und dass er abstürzt von der höhe in die tiefe,
oder sonstwie schreckliches geschehen wird.

Doch der freund beharrrt darauf:

„Die kabine musst du jetzt besteigen – jetzt oder nie;
in der luft in weiter höhe,
löst sich jede sorge auf;
Dann kehrst hierher auf diesen platz zurück
als wärest du ganz neu geboren …“

Der freund ist zweimal schon geschiedene,
und weiß, wovon er spricht.
„Soll ich denn mit dir gehen?“ fragt er noch,
reicht ihm sogar die hand.

Schon schließt der gondelbügel -
und es geht hinan
bis in die höchste höhe,
mit einer aussicht, die besticht;
der todgeweihte tastet sich heran -
vom mittelsitz zum wackligen geländer der kabine,
spürt noch des freundes griff,
der den tiefensog abmildert.
Dann geht es schon nach unten.

„Wie fühlst du dich?“ – „Recht gut …“
„Ich hab dir´s doch gesagt“.
Und in der tat - alle beklemnmung ist wie ausgebrannt…

10

ARS AMANDI

Heute nahm der freund sich von mir frei;
ich weiß, er braucht´s für seine männlichkeit.

Schon vor der fahrt besorgte er sich adressen
wo frau es ihm besorgt.

in den wiener rötlichen etablissements
 fügen sich gut: wein und weib, bisweilen auch gesang …

Zu gegebener zeit erzählt er mir davon:
in pikanten einzelheiten – wie bei egon schiele.

Ich bin da mehr ein fan von klimt
und dessen goldenem kuß,

der allerdings wohl auch nicht
ganz unschuldig entstand ...

für die ganze welt der kuss -
als goldener schuss?

11

FREUDS SOFA

I

In london ist es gelandet,
aus der wiener berggasse vertrieben wie er.

Die braunen schergen des jungen postkartenmalers
hielten nichts von des doktors entarteten träumen;
doch *ihre* unbearbeiteten visionen -
wahrlich - sie waren weit schlimmer
erfüllt von der obsession eines tausendjährigen reichs,
blonder blauäugiger rasse-germanen .

Ach hätte der weltkriegsgefreite und spätere gröfaz
nur auch auf freuds sofa gelegen –
vielleicht wären der welt maßloseste kriegsverbrechen
erspart geblieben …
Doch dies zu beklagen, ist müßig –
Die albträume sind unumkehrbar.
und freud war der doktor der reichen
mit einer ganz spezifisch gefährdeten klientel.

Liegen im schützengraben ist nicht liegen auf einer couch;
Und wer kann einem wahn einhalt gebieten,
wenn er schon lange wirklichkeit geworden ist …

II

Da liegt er als Es eingenistet in der klitoris
windet sich wie eine schnecke,

kleiner nacktmulch voller begier,
zuflucht suchend im Ich.

Aber da schwebt ein zeigefinger über ihm
spitz, der ihn verwarnt.

An bröckelnder felswand
krallt er sich fest;
lässt nicht locker –

III

Der alte traumdeuter mit gaumenkrebs,
die zigarre im mund;
kann er helfen,
vom dichten rauch umwölkt,
will er es denn?

Auf seiner couch liegst du,
wenig entspannt –
an deinem kopfende sitzend,
schmaucht er und schmaucht …

… die schwaden
im raum
verflüchtigen sich nicht …
bilden gespinste und gespenster.

12

RUNDFAHRT

Mit peitschenknall im offenen fiaker an bürgerpalästen vorbei -
die beiden schimmel wissen gewiss von selbst die strecke;
der führer auf dem kutschbock lüpft nach allen seiten seinen hut,
verbreitet fröhlichkeit im breiten österreichischen jargon.

Ob die pferde neidisch auf ihre lipizzaner-freunde sind?
Wir biegen ein in richtung hofburg, und ihre hufe klackern lauter;
jedem das seine, schnauben die populären rösser:
kümmern die einen sich um hochkultur, bedienen andere die touristen.

Eine wurstl in der hand, genießt der freund die frische fahrt;
der kutscher lässt ihn dies gewähren;
denn an der pestsäule verschlägt es jedem besucher den appetit;
und nie will er dann länger noch als kunstbanause gelten...

13

REMINSZENZ

Hatte er nicht den entschluss gefasst,
schluss zu machen in dieser verbindung?

Und dann sitzen sich
in ihrer heimatstadt gegenüber,
bei einer wiener melange:
    und haben ein gemeinsames kind.

Ob das sie zusammenhält --- ?

Als er diese verse niederschreibt,
ahnt er vielleicht:
Es wird für die drei
eine komplizierte geschichte …

==========

==========

V. VERSTREUTE RUSSISCHE MINIATUREN

Erland Schneck-Holze: Mittlere Gedichte 03 - **Schwankende Stege** – V. RUSSISCHES 01

ABSCHIED VON DER MOLE

Mit brot und salz beginnt der bordgang,
krümeln und kristalle - auch unter dem sowjet-stern;
die kombo am ufer spielt zur abfahrt recht schräg
eine melancholisch klingende kosaken-melodie.

Dann wird, zum start zu den berühmten seenplatten,
mit den kommandos aller lautstärken,
der riesengroße anker aus dem hafenschlund gezogen.

Nun sind wir ausgeliefert dem strengen kapitän
aus der zeit des großen vaterländischen krieges
und seinen roten schiffsgenossen -
doch heißt es nicht: devisenbringer sieht man gern?

Trepp auf, treppab geht es, auf der suche,
in dunklen zellen - kabinen: fernab von westlichem komfort;
unablässig grummelt der motor aus der tiefe.

Ob wir nicht doch noch in sibirien landen?
Das griffbereite visum unterm kopf
schlummern wir, mit mulmigen gefühlen, ein.

AUSFAHRT

An der reling stehen wir als staunende;
vor - unter - über uns
im großen strom
spiegeln sich waldrand und himmelsbogen,
mit unseren offenen seelen s
eltsam verschwimmend.

Schleuse um schleuse
offenbart sich uns
mutter rußland in seiner weite.

Wo wir halten -
ist stets: nicht recht gewiss.

Es wird kühl;
und wir umarmen uns
es schweißt die herbe fremdheit uns zusammen.

BEGEGNUNGEN

Emporgehoben - dann gesenkt,
- sonst stoßen wir am himmel oder in der tiefe an –
so geht´s im auf und ab der fahrt.

Von bord des schicksalsschiffes winken wir
aus der gestrengen fahrrinne
ins weite land.

Es winkt mit seiner budjonowka-mütze
ein kulake aus der fernen weide;
so zeigt es uns das fernglas an

Was mag er von uns fremden denken…
denken wir
der augenblick ist kurz, ja schon vorbei.

VOLKSFEST

Die puppen in den puppen,
aus ihrer schachtelung befreit,
eine größer als die andere –
tanzen:
die kleinen ohne flaum in den gesichtern:
besonders wild.

Domja, balaleika und akkordion:
der reine übermut!

Wodka-schwanger
üben die gestandenen bauernkerle
an ihren matruschkas
heiße zuckerküsse.

Der alte pope
mit zerzaustem bartgeflecht
stellt nach einer suada von stoßgebeten,
sich mehrfach orthodox bekreuzigend,
sein fluchen ein,
trinkt aus dem erhitzten samowar
ein tässchen tee.

Es dauert lange noch
in dieser sternennacht,
bis in den dicken babuschkas
alle puppen, jung und alt,
wieder verschwinden.

05

MEDITATION

Die heilige auf dem throne,
schon lange aug in aug mit dir,
tief versunken in ihrer ikone -
hat sie für *dich* noch ein gespür?

Wärest du, andächtiger, gern,
wie du da vor ihr kniest,
auch so erfüllt vom großen HErrn,
dass du nur *ihn,* den ewigen*,* siehst?

Fühlst du in deinen pupillen,
in heiligmäßigem reifen
nicht - ohne zu abschweifen

die kraft des ernsten stillen
langsam dich ergreifen,
und bist nur *dem* zuwillen…?

ORTHODOXIE

Hinter der heiligen wand
ruht der heilige schatz;
… dort ist für uns, im unheiligen stand,
kein platz.

Nur für die popen mit bart,
nur: in festgewändern,
ist der eingang bewahrt,
zu den inneren ständern.

Vor dem unsichtbaren schrein
dürfen *wir* nur kerzen sein,
die bald zergehen,

harrend bei langen gesängen
in finsteren kirchengängen
auf ein erlösungsgeschehen.

07

WALAAM

Die blauen kuppeln auf der insel im see:
du einzigartige kathedrale!
Ein rechter hort des glaubens,
eine in sich abgeschiedene welt?

Mit gold überzogen
haben die popen deine höchsten spitzen:
dass es weithin glänze
 zum lob gottes - und der potentaten:

Wie oft branntest du aus, ehrwürdiges haus ;
immer wieder neu erstanden –
gegen die fürsten von schweden,
gegen die finnen und sonstige ursupatoren …

So viele kirchen und kapellen
an einem einzigen ort …
so viele heilige hier ,
die den frieden ersehnten.

Zeugst du, kathedrale, nicht eher
von kriegerischen menschengeschlechtern?
Der große pankrator lässt sie alle gewähren:
ein herrscher, der auch heute noch schweigt.

08

STURM AUF DEM LADOGA-MEER

Da ist ein ächzen in der kajüte – kurz nach mitternacht,
und die angst greift um sich wie eine grausame krake;
es braust - und würfelt uns mit allen gegenständen zusammen;
es scheint nicht gut mit uns auszugehen:
im gleich auseinanderbrechenden schiff.
– wogegen empört sich der riesige see, –
dass wir schmählich ertrinken müssen?
Ist das die rache für den deutschen überfall —-
Was können wir nachgeborenen dazu?
Ja, leningrad liegt nicht weit –
Ist unser grimmiger sowjet- kapitän
vielleicht ein auferstandener stalin?
Wie kanonendonner klingt es
unter – hinter - über - vor uns;
unausweichlich; existenziell;
und kein bunker in der nähe…

Dann in früher morgenstunde –
ist es plötzlich still;
aus den kabinen krabbeln wir in graue morgenluft;
gottlob – ist leningrad befreit!

Der dekorierte alte russe,
herr der wasserschlacht,
empfängt uns lächelnd
am warmen mittagstisch mit *borschtsch* :
Das gestern im lagoda-meer sei wirklich *„nichts“* gewesen;
aus seiner kindheit kenne er da schlimmeres ...

DER ALTE KOMSOMOLZ

Blutleer zur gänze wurde die rote spinne;
fett war sie nie…

Mit hammer und sichel hat sie sich selbst demontiert;
die hoffnung so vieler sammelte sich hinter ihrer fahne:
zerschossen, zerrissen, geschunden in vergeblichen kämpfen
gegen feind und freund.

Ihren widersachern in aller welt war die aufgeblähte union
stets ein gefährliches insekt;
nun liegt auch sie im kot der geschichte;
dicht neben dem braunen falter, den sie niederrang.

Doch die neue spinne, der neue falter
lauern bereits;
im kampf gegen das unrecht
gibt es stets viel zu tun.

Der alte komsomolz sagt es ermattet
und schließt müde die augen**.**

.

10

IMMERWÄHRENDE DIALEKTIK

Der sprengsatz ist gezündet:
köpfe fallen vom sockel,
lenins, stalins…

Und was ist mit rosas rosigem haupt?

Eine mauer fiel,
stacheldrähte wurden zerschnitten;
ein eiserner vorhang hob sich -
zu neuem fall;

abermals wächst der hass.

Sind es die utopien,
die freies atmen schnüren?
Warum wird der sämann
stets schnitter?
Wo steht die nächste guillotine ?

Und was wird mit rosas rosigem haupt?

11

DER SCHRECKLICHE ZAR

Wenn einer herrscher sein will – vor allem bleiben:
darf er nicht zimperlich sein;
so ließ der junge fürst die alten bojaren erhängen;
an ihren ketten schwankten sie an langen hälsen
wie glühende weihrauchfässer im wind :
aufgedunsene im dunstkreis ihrer gebrochenen macht.

Wenn einer herrscher sein will – vor allem bleiben:
darf er nie zögerlich sein;
so muss er schneller handeln,
als andere es tun;
mit seinem königlichen stab
erschlug er sogar den eigenen sohn.

Wenn einer herrscher sein will – vor allem bleiben,
muss er misstrauisch und schlau sein,
so muss er sich verbündete schaffen:
mit bestochenen *opritschniki*
grausam durchkämmen das land,
dass ihm ja kein widersacher entkomme.

Wenn einer herrscher sein will – vor allem bleiben,
gilt es als kühner eroberer erfolgreich zu sein,
so muss er kriege führen in blutigen schlachten;
durch tartarische horden, livländische, polnische,
schwedische , auch sibirische krieger
festigen den gottgegebenben elfenbeinthron.

Als auserwählter unter den zaren musste er
cholerisch, kühl und sadistisch sein:
darf seine gemahlinnen, sieben an der zahl,
demütigen, erniedrigen, würgen:
denn geschah ihm als kind: nicht beinahe gleiches?
Stifter von kirchen ist er immerhin - - -
wenn einer herrscher ist, muss das so sein …

12

KISCHI POGOST

Als hölzerne schwestern stehen sie alle
auf der insel im mächtigen onega-see,

die größe mit ihren zwiebeltürmen,
als nisteten darin friedliche tauben;

schindeln aus erlen- und pappelnholz,
glänzen im sonnenlicht.

Ehrfürchtig geduckt:
die kleineren katen und kapellen:

nur die mächtige mühle mit ihren weitgreifenden flügeln
ragt selbstbewusst in den himmel.

Alles steht leer –
als museum; zur besichtigung

ungewiss ist, ob hier jemals wieder gelebt,
gar gebetet wird …

(Und wirklich:
die zeitläufte änderten sich:

Die popen kehrten zurück –
renovierten:

Wurde das ungläubige reich der kommunisten
wieder zum heiligen russland?)

13

IM MOSKAUER KREML

I

Furcht verbreitet der kreml mit seinen kuppel und wehren
hinter dicken undurchringlichen mauern:
ein adlerhorst , der niemals zerfällt,
weil er alles umkrallend zusammenhält,
damit die betrachter erschauern.

So schließt der glockenturm
des schreckenlichen iwan
gleich an den entschlafens-doms
der heiligen gottesmutter an;

erwarten die großen schlachtkanonen
auf dem platz etwa befehl
des allerhöchsten engels sankt michael?
So als ob die himmlischen wüssten –
hier unten leben heißt: gerüstet sein…

II

Macht und schuld –
zwillingsgeschwister scheinen sie auf erden;
in langen glaubensgesängen
werden zu einer einzigen, einzigartigen komposition

bittere leiden werden zu fürbitten
am fuß des verehrten heiligen schreins.

Sind palast und kathedrale erst
in eiskalten schnee gehüllt,
tun vor flammenden kerzen:
alle wunden nicht mehr so weh.

GEDANKEN VOR LENINS MAUSOLEUM

I

Panzerparaden auf dem roten platz –
müssen sie sein – ?

Nicht auszudenken: wenn solches geprotze
fehlte in dieser welt…
Nicht auszudenken: es würde anders verwendet:
das dazu ausgegebene geld…

Wo nur bleibt der willen,
den hunger, das elend,
der ärmsten der erde zu stillen?

Dollar, rubel, yuan
zu tausend billionen
für diesen zweck einzusetzen
– würde sich lohnen.

Welcher schatz
verbirgt sich auf jedem militärischen platz;
im westen, im süden; norden und osten:
welche kosten …

Nicht in richtung ruchloser vernichtung,
nein, für das leben
sie auszugeben,
sei unser bestreben ….

II

Werden rücksicht, nachsicht, vertrauen
jemals den weltfrieden
auf dem blauen planeten erbauen?

Oder erfüllen alle menschengenerationen stramm
ein teuflisch dummes, ein verrücktes
vernichtungsprogramm?

15

LAMENTOSO FÜR TSCHAIKOWSKI

… ich wachte im flugzeug auf –
dein bild mit dem weißen bart vor den augen;
mit deiner melancholie im herzen,
im ohr deine erschütternde liebesmelodie.

Hat der schöne musensohn, den du begehrtest,
dich wieder so aufgewühlt,
dass er dir wie ein todesengel erschien
zwischen stiefeln und knuten,

die deinen gesang zu übertönen versuchten –
in der aufbäumenden pathetique,
deinem letzten entsagenden werk,
it dem dunklen ausatmendem *lamentoso.*

War in dieser kalten winterwelt
voll von unverständnis und intrigen
die hoffnung auf erfüllung
des fauengleichen eros so vergeblich?

Im giftigen wasser der newa,
wie sonst im schwanensee,
hast du voller verzweiflung
deinen durst gelöscht.

Ja doch - in der welt deiner klänge
bleibt keine tödliche stille;
es regt sich in uns der junge tanzende,
den wir mit dir immer aufs neue begehren.

RÜCKKEHR NACH SANKT PETERSBURG

I

Wer kann es fassen, wenn er am pier den winterpalast,
die großen prospekte und plätze, die festlichen palais erlebt:

die mächtige kathedrale, die kirchen, die kanäle;
davor die festung mit den vergoldeten türmen -

jene stadt, die erstand aus den sümpfen der newa …
und ihr gründer, peter, der junge tatkräftiger zar
war ein gelernter zimmermann.

Und vor all diesen herrlichkeiten
ließ seine deutsche enkelin katharina
das denkmal ihres großen vorläufers errichten:

auf dem riesigen findling: dieses sich hoch aufbäumende roß,
ehern und stolz wie er selbst, in sieger-positur,
die schlange des verrats durch mächtige huftritte zertretend,
den imperatorenkranz im aufwallenden haar.

II

Ach dieser puschkin aus sklavengeblüt literat,
zieht er nicht in seinem poem
alles wieder zurück in den unwirtlichen schlamm
der wild flutenden newa …

als tangiere den adel aus hochblütigem geschlecht
jemals das schicksal eines untertanen …
dieser ein kleiner mann, der seine ertrunkene geliebte
im fluss wiederfand, und den gründer-zar deshalb verfluchte …

Wie der den undankbaren hetzte: in seinem wahn -
bis er irgendwo im brackwasser versank –
vernichtung des unloyalen als schicksal …

…bis ein revolutionäre trupp lenins
die herrschenden romanows liquidierte;
und die schönen stadt an der gescholtenen newa
seinen markanten namen erhielt.

III

Versöhnt scheint nun alles…
denn blumen von hochzeitspaaren
liegen am sockel des zaren-denkmals :
man küsst sich und lacht.

Touristen aus aller welt
besuchen auch peters andere ehrenstätten -
zum beispiel - wo er auf turmhoher stele
dem besiegten fluss entgegenwinkt.

Oder, in eisen gegossen, leutselig ein schiff zimmert;
sogar in einem riesigen stuhl sitzt der herrscher
an anderem örtchen - mit fast witzigem, zu kleinem kopf;
was alle betrachter sympathisch finden.

17

PETERSBURGER MORGEN

In der voliere erwartet uns katharinas kecker goldfasan:
der schöne favorit
hat die anderen liebhaber
der mannstollen kaiserin
schon längst überlebt
und blinzelt immer noch frisch.

Im palais geht rasputin um,
bevor man ihn mordete;
wieder und wieder
gebete, handauflegungen
für den blutkranken zarewitsch,
winters wie sommers.

Aufstände kommen - ein kanonenschuß fällt;
jenseits der newa erscheint in vollem glanz
das kommunistische morgenrot;
nach dem angstgeschrei der dekabristen,
dann der coup der bolschewisten;

Bereits in der frühe tuckert der erste touristenbus…
aus der voliere schnappt
der kostbare goldfasan
ziemlich plasierert
nach uns proleten…

18

STIPPVISITE

Zwar waren wir nicht dabei, als väterchen frost mit weißem pelz
mütterchen russland besuchte,
in den weiten des lands im schlittengespann
auch die ärmsten besuchend.

Die kälte spürten wir nicht,
aber die wärme der dortigen menschen;
keinen entdeckten wir, der faul oder betrunken
auf seiner kaminbank lag,
wie es uns diverse vorurteile
gern glauben machen.

Freundlichkeit herrschte
in allem begegnungen
auch wenn das erinnern an den schrecklichen krieg
längst nicht verblasst ist –
er wütete in jeder familie zu arg;

die nachkommen
des verlustreich geschlagenen aggressors
sprechen natürlich die deutsche sprache.
auch die russische sprache
ist ein besonders beseelten idiom:
ist tiefsinnig melodisch und schwer;

Tragen wir sorge dafür,
dass keine der beiden schwestern
zwischen uns jemals wieder
gehässig häßlich klingt …

19

SPÄTERER NACHKLANG

Das längst abgelegte tagebuch aufschlagend, merkt er:
die meisten seiten sind ja noch leer;
wie auch hätte er sie füllen können:
war und ist die zukunft doch immer ungewiss.

Da beginnt man lieber eine ganz neue kladde,
die ebenfalls unvollständig bleiben wird;
papier ist geduldig - immer wieder
und nicht bekritzelte blätter schweigen sich aus.

In einer epoche des umbruchs lebten wir,
leben wir noch – gottlob?

Relativ friedlich war sie – für unsere generation hier
nach den großen kriegen
fast ohne beschwer.

Und die bedrohungen lagen in lagerstätten,
nicht gezündet;
bequem warm war uns im kalten krieg,
wir richteten uns darin ein;
mauer um mauer fiel – andere wurden errichtet.

Nicht mehr lange notiert unsere generation
… schon gar nicht mehr mit der hand …
die kleine privaten oder die große weltpolitischen daten;
… höchstens digital;
die alten finger zittern ja schon.

Was werden wir, bevor wir abtreten, vererben …
die *friedliche welt –*
nach osten, nach westen,
nach süden, nach norden?

Die geschundene erde spricht:
Das ist kaum noch wahrscheinlich -
alles hoffnungsfrohe ist wohl durchgespielt …

Und dennoch:

Mensch alter, lamentiere nicht so …!

==========
==========

AUF DIVERSEN WEGEN

Erland Schneck-Holze: Mittlere Gedichte 03 – **Schwankende Stege** -VI DIVERSE WEGE=Zyklus 01

01
NÄRRISCHE UMTRIEBE

I
Wie tief der säugling schläft in seiner buggywelt –
ein kleines kätzchen, ohne arg,
atmet er ein und aus;
das junge elternpaar am lenker
steht pappnasig und heiter daneben,
säumt erwartungsvoll
mit tausenden überfüllten
straßenrand .

Da böllert es aus der schlachtkanone –
dass fast die ohren der passanten platzen:
der fastnachtsmarsch beginnt
unterm schellenbaum mit klingendem spiel;
– prosit! – helau! –
ein drängeln macht sich breit;
mit und ohne alkohol;
der eine oder andere kuss
schmatzt auf fremder backe –
… immerzu gejohle.

Ruhe sanft in deinen weichen kissen,
eingepackter süßer erdenwurm,
scher dich nicht darum;
räkele dich zur seite – sanft,
seufze innig auf -
was soll dies unerhörte treiben
dort außerhalb … ?

II

Zwischen aggression und aufgeschminkter heiterkeit:
so fügen sich junge und alte
glied um glied zum bunten lindwurm-wagen,-
der mit seinem aufklappbaren nebel-maul,
nach menschenarmen schnappt;
nicht furcht verbreitend, sondern übermut.

Auf tausend häupter
rasselt bonbonregen hernieder,
dazu furchterregendes gewiesel
nach dem süßem manna
aus den reklame-schachteln
gönnerhafter honoratioren.

Und schon ist alles ab- und vorbeigezogen;
an der verwaisen kreuzung hat sich
ein trunkener harlekin
an einer luftschlange erhängt;
aus großen augen tränt nasses konfetti –

III
Pappnase ohne echten bart und nickelbrille
sucht menschliches gesicht;
seine lippen ersehnen
einen mund,
der auch die seele meint.
… Warum machen ihm im heiteren radau
die als supergag hüpfenden skelette
zu schaffen?

Er hätte nicht herkommen dürfen,
spielverderber er -
weil er im taumel der massen
an hochgereckte nazi-arme
und an die holocaust-rampe denkt …

Hinter jedem lachen
verbirgt sich gewiss ein teufelskerl;
denkt er, und seine platzangst platzt
wie eine patrone …

er hätte nicht herkommen dürfen.
spielverderber – er :

IV
Haltet, beschwippste, euch fest umschlungenen,
bis ihr die angewinkelten   leiber
gegenseitig bekleckert.

Gegen glühwein wehrt euch nicht,
besiegelt
die gemütliche geschwisterlichkeit.
mit groben zudringlichen griffen.
Faltet euch dicht zusammen –
in trauter einvernehmlichkeit.

Mit liebelei,
echtem spaß und menschlicher wärme
ist es am ascherwittwoch:
ihr wisst es:
gewiss vorbei.

V

In blind gewordenen spiegeln ertasten
die schelme am ende der lust
ihre gezeugten embryo-gestalten.

Von der nase bis zur zehe
zerbröselt die ausgelassenheit;
verschmiert ist alles
vom samenerguss.

Der schädel aus pappe
ist zum häxeln bereit;
die riesenbesen der bulldoser
überrollen die bahn.

02

BEILÄUFIGE SKIZZEN

I

NARZISS

Hell-lichten tags will er seine lidschatten abtragen,
will in sein gesicht eine bresche schlagen
gegen dessen unerlöste häßlichkeit.

Den wasserspiegel
trinkt er aus wie ein verdurstender;
und es brodelt in ihm die lust auf sich selbst.

Auf dem tiefen grund seiner seele
findet er er sich an der angel
untherapierter verwundungen.

II

DER HEIMLICH VERLIEBTE

Wann, junger bursche, wird der abstand
zwischen dir und mir
zur ersehnten umarmung, gar zum kuss?

Ist in dein schönes antlitz
nur der schlag auf die wange erlaubt -
als stärke von schwäche…?

Je mehr ich dich meide,
desto häufiger suche ich dich;

von mir kalkuliert
ist jede zufällige begegnung von uns;

jedes beiläufige gespräch
verläuft am kraterrand deines mundes;

zerzaust wie eine vogelscheuche
stehe ich vor dir, in meiner unsichtbaren blöße.

Wer von uns beiden macht
aus *seinem* herzen diese mördergrube?

In dieser will ich begraben sein -
und endlich mit dir in deinen krakenarmen ruhen.

III

IMPLOSION

Die fliegenpatsche hält inne
– vor dem schillernden insekt.

Kleine augenräder drehen sich
nach mir - wie riesen-teleskope.

Eingesponnen im konkon
unsere gegenseitigen ängste
herrscht zwischen gleich zuschlagendem
und gleich zustechender
äonenhaftes ticken von sekunden –

urzeit verrauscht.

Blitzschneller zugriff dann –
subjekt und objekt:
wer ist wer
sie liegen gemeinsam
in jedes
roter lache.

IV

RESIGNATION

Im feld
vormals ungeahnter möglichkeiten
verblasst
der schwarze punkt
zu weißer leere.

Nähe und ferne
sind ohne sinn;
das unlesbare ist nicht einmal
die chiffre
eines etwas.

Alles war spielball
von nichtigkeiten.

Besaß er je
die wärme
der letzten
seiner tränen…?

V

DES DOMPTEURS WUNDERBARE MENAGERIE

i.

Aufgepasst, wenn er die peitsche schwingt!

… der schöne pfau, *voila,* stolziert verwegen
in des meisters zauberzirkel,
entfaltet, angefragt:
sein langes buntes kleid
zur anschließenden staatsparade,
dreht sich dann tänzelnd schritt um schritt
zurück mit zugespitzem schnabel,
das hoch erhobene haupt
zierlich gekrönt,
verschwindet so im ausgang der arena …

ii.

Die leine schnalzt!

… und flink im *presto-presto*
huscht herbei, geschmeidig sizilianisch*,*
schwarz-gelb ein feuersalamander, riesengroß;
sucht - auf des meisters wink -
sich seine burg aus tuffgestein,
kann sie nicht finden;
bleckt die feuerzunge, rollt die augen,
die scharfen krallen
drachenhaft gestreckt –
krault sich davon in einer spalte….

iii.

Pfiff und knall !

… eine mähne schüttelt sich – *o graus!* -
es schnappt ein riesenhaupt
nach es meisters gerte - will:
wild geworden, wohl der eigene dompteur sein;
der gewiefte trainer stellt sich schwach,
legt seinen kopf gelassen ins gebiss des löwen,
dessen edelmut erheischend,
beide nach beifall gierig –
es gelingt;
tosender abgang durch die mitte …

iv.

Dreimal wird in die hände geklatscht !

… und aus der kuppel erscheint eine lange liane;
für den - *allez-hopp* - seinen brustkasten beklopfenden
orang-utan genügt ein fröhlicher wink:
nichts ist dem hellbraun behaarten
im aufstieg zu hoch,im abstieg zu tief -
ja, zu aller freude grüßt er von oben
sogar mit einem schwarzen zylinder,
den er bei seinem balanceakt
zwischen den schwulstigen lippen hält.
bis, sich verbeugend, zum aufrechten abgang.

v.

Gib fest die sporen!

… dieser feurigen stute blitzt, *carramba,*
der schalk hinter den ohren
in ihrer schwarz-rassigen damenhaftigkeit;
doch dem willen jeden caballieros entgegengerichtet,
bäumt sie sich auf, schäumt;
sie zeigt, wer hier der herr ist – nämlich sie die herrin;
und sei der reiter noch so sattelfest,
besiegt er dann doch ihre tausend blockaden;
kaum hält er sich aufrecht,
als der rasante parcour endet …

vi.

Nun alle aufgepasst ---

… es folgt des magiers bestes,
sein stets geheiligtes experiment:
seinen eigenen körper verpackt er in eine dunkle kiste,
nur seine seidenhandschuhe zieht er aus;
blickt mit gezacktem fuchsschwanz aus dem sarg hervor;
dann säbelt er sich in zwei stücke,
die sich selbst – zu der zuschauer erstaunen –
wieder erwecken, in einer aktion
die immer wieder verblüfft;
nur gestern, gelang es ihm offensichtlich nicht …

(so lasen wir es im nachruf der zeitung)

03

TASTENDES ERKUNDEN

I

VERGEBLICHE LIEBE

Ob du jetzt bei mir bist,
kann ich daran erkennen,
dass du *dieses* auch
ein nächstes mal sein willst.

Immer entscheidet das alte ende
ja bereits das neue beginnen.

Aus dem schatz von *morgen* –
welche perlengeschenke von mir, geliebte,
stünden dir *heute* schon bereit …

Doch wir trennten uns …

Jeder blieb des anderen
niemals erfüllte lebens-option.

II
BLAUBART

Schöne dame, verpfände dich mir;
mit freuden gäbe dich dir
deinen leib
dann zurück,
taumelnd vor glück –
stück um stück
ich – einsam im jammer
meiner finsteren kammer.

Weib, verschließe dich nicht
meinem gewicht,
voll rasender begier:
die werde zu deiner eigenen hier;
wenn unsere gesichter
sich erhauchen, dichter und dichter.

Warum willst du zu diesen zielen,
geliebte, mit meinem leib nicht spielen?
Ach, gib dich mir hin,
damit ich nicht länger alleine bin;
mit verwehrtem kuss
schaffst du uns beiden verdruß.

In meine arme schließ ich dich ein,
sollst dort gefoltert: meine folterin sein;
die qual meines kummers liegt bloß -
ach, unerreichbar wie dein schoß;
so dass vor der türe
ich schon die neue unwillige spüre.

Fällst du in angst vor mir hin –
weiß ich genau, dass ich der abgewiesene bin;
wie ich auch zerre - was ich auch tu -
… die tür deines herzens fällt zu …
röchelndes weib - lass mich nicht los – !!!
Ach,tote: meine liebe zu dir war *zu groß …*

III

SPIEGELUNGEN

In dieser nacht hat er wieder von dir,
seinem schönen jüngling, geträumt;
die fichtenallee im revier
war von deinem lächeln umsäumt.

Alles wurde zur rauschenden muschel
am strand -
wie dein ihm so fernes ohr,
in das er als ton sich verlor,
und sich geborgen fand.

Von der landungsbrücke deiner brauen
konnte er auf deine lippen schauen;
erzeugen du solltest ihn wie einen sohn;
doch es *gab* ihn, den begehrenden, ja schon …

Bald habt ihr, mit einander vereint,
lange mit einander geweint;
habt auch, wohl bedacht, mit einander gelacht;
tiefestes vertrauen geschafft;
seid in wonnen erschlafft.

Und dann pfiff es – zum abschied des schiffes …

Nie wart ihr euch nah, doch stand er - tatsächlich *da*;
er blickte im lauf – lange zu dir die reling hinauf;

du wagtest, vor dem versinken, ein scheues abschiedswinken;
am strand blieb er stehen …

… du hast ihn nie wieder gesehen.

IV

VOR DEM ENTSCHLUSS

Er schreitet ab in langen stunden
die front der sekunden –

er inspiziert
das arsenal der vorhandenen kräfte -

er prognostiziert
nutzen und kosten all seiner säfte

er billanziert
 kollaterale schäden -

er kontrolliert
den halt seiner fäden -

er pronostiziert,
dass er vom rest

schließlich doch lieber
ablässt -

eine gute entscheidung,
… nichts ist versäumt;

alles bleibt offen,
   wovon er träumt …

V

ROLLIGER AUFSCHWUNG

Vor deinen rundungen
reckt sich alles empor in mir
wie ein halm, nach der dürre,
im aufreizenden wind –
    neu erregt.

In deinem sonnigen lächeln
trocknet meine sehnsucht
wie ein laken auf frischer wiese –
zu entspannter bleiche
      ausgelegt.

Weitere bilder zu dem,
was geschieht,
versagt sich dieses gedicht:
wie ein ertappter -

      verschämt.

VI
BEFREIUNG

Wie sperrmüll
werfe ich all mein früheren tage
von mir:
    aus dem fenster
    mit allem,
    was mir die sicht verstellte !

Meine geduld ist zersplittert;
ich ritzte mich
in all meine adern ein.

Durch die welt
geht ein orkan:
das bin ich,

ich spüre mich …

VII
IN TIEFSTER TRAUER

Als schlecht installierte plomben,
so fallen die trösungen
aus euren allzu freundlichen mündern;

der atem eurer befriedung
hat einen gegorenen geruch ;
alles mitleid wird mir zur last.

Dumpf bin ich wie ein stein
in mir ist alles versiegt;
mit bohrendem schmerz
stehe ich kraftlos vor dem abhang;

hat keiner von euch den mut,
mich hinunterzustoßen?

VIII
DUMPFE VERZWEIFLUNG

Durch das leere haus
schleicht ihre sehnsucht nach untergang
wie eine ausgehungerte katze;

zur pflanze verkümmerte sie,
die ihre blätter nicht mehr
nach licht streckt.

Ihr tag richtet sich auf
als bedrohliches messer,
das aber nie zusticht.

Im eigenen schatten kauert sie,
stunde um stunde:
ohne dass sie erfriert.

IX
ZUKÜNFTIGE ERINNERUNG

Plötzlich regung
über der längst eingestürzten pyramide;
und am schwarzen horizont
der lichtpunkt einer wiederkehr.

Die fremden astronauten sind es ...
mit käferhaften schläuchen,
hier in der dunklen wüste
zu neuerlicher erdenrast.

Heiligtümer wollen sie hier
nicht mehr errichten:
das war einstmals – ist vorbei;
sie finden hier nie mehr menschliches gebein.

Vielversprechend war, was einst sich regte.
Kein ort zum bleiben ist es mehr.

X

WEIHNACHTSWÜNSCHE

Liebe mama,

ich hätte gern erstens die fliegende untertasse,
zweitens den raumgleiter,
drittens einen roboter
und viertens, ferngesteuert, auf seite vier, den astronauten.

Schlecht wäre auch nicht für die spielfiguren:
ein kleiner bagger zum mondstaubtransport,
eine postkutsche aus dem wilden westen,
ein küstenwachboot oder piratenschiff
oder ein campingbus mit fahradanhänger.

Der alte bauernhof braucht zur ergänzung
dringend ein paar weitere ställe und herrenhäuser
und auch die kaputten pferde benötigen ersatz.

Von dem, was dir selbst einfällt,
lasse ich mich gern überraschen

In Liebe
dein jüngster .

… Mütterchen lächelt –
die konsumfreudige erzieherin sieht sich gebraucht …

==========
==========
==========